

2. Sonntag nach Trinitatis

Musikalisches Vorspiel

Begrüßung mit Wochenspruch

Christus spricht: Kommt her zu mir, alle, die ihr mühselig und beladen seid; ich will euch erquicken.

Matthäus 11, 28

Abkündigungen

(siehe Website: „Evangelisch in Gebhardshain“)

Lied: eg 155

Votum

- P: Im Namen des Vaters
und des Sohnes
und des Heiligen Geistes.
- G: Amen.
- P: Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn.
- G: Der Himmel und Erde gemacht hat.

Psalm

6 HERR, deine Güte reicht, so weit der Himmel ist, und deine Wahrheit, so weit die Wolken gehen.

7 Deine Gerechtigkeit steht wie die Berge Gottes und dein Recht wie die große Tiefe. HERR, du hilfst Menschen und Tieren.

8 Wie köstlich ist deine Güte, Gott, dass Menschenkinder unter dem Schatten deiner Flügel Zuflucht haben!

9 Sie werden satt von den reichen Gütern deines Hauses, und du tränkst sie mit Wonne wie mit einem Strom.

10 Denn bei dir ist die Quelle des Lebens, und in deinem Lichte sehen wir das Licht.

Psalm 36, 6-10

Gloria Patri

Ehr sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist, wie es war im Anfang, jetzt und immerdar und von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Amen.

Sündenbekenntnis

Herr, wir trauen auf dich! Deshalb können wir es uns leisten, mit dir auch über unsere Schuld zu sprechen.

Wir bitten dich um ein gutes Gewissen - nämlich ein Gewissen, das uns aufrüttelt und unruhig macht über alles, was vor dir nicht bekannt und von dir nicht vergeben wurde.

Bewahre uns vor dem schlechten Gewissen - nämlich dem, das uns einredet, bei uns sei alles in Ordnung.

Vergib uns auch die unbekannte und unbewusste Schuld. Herr, erbarme dich unser.

Gnadenverkündigung

Bekannte und bereute Schuld ist immer vergebene Schuld. Denn so sagt die Bibel von Jesus Christus: »Die Strafe liegt auf ihm, damit wir Frieden haben«

(nach Jesaja 53, 5b)

Gloria in excelsis

Ehre sei Gott in der Höhe und Frieden auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen.

Kollektengebet

Gott, du tust auch heute noch das Wunder, dass Menschen sich von dir ansprechen und freimachen lassen. Deshalb bitten wir dich:

gib deinem Wort Vollmacht; schenke dieser Stunde Segen. Fülle erstarrte Herzen mit neuem Leben. Enttäuschten und mutlosen Menschen schenke neue Hoffnung.

Die Freude der Fröhlichen lass ansteckend sein, die Verzagtheit der Ängstlichen wandle in Zuversicht.

Nimm uns alle falschen Erwartungen und lehre uns dafür, uns ganz allein auf dich zu verlassen.

Alles, was wir von dir erbitten, erbitten wir in deinem Namen, der du mit dem Sohn und dem Heiligen Geist lebst und regiert von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Amen.

Alttestamentliche Lesung

1 Wohlan, alle, die ihr durstig seid, kommt her zum Wasser! Und die ihr kein Geld habt, kommt her, kauft und esst! Kommt her und kauft ohne Geld und umsonst Wein und Milch!

2 Warum zählt ihr Geld dar für das, was kein Brot ist, und sauren Verdienst für das, was nicht satt macht? Höret doch auf mich, so werdet ihr Gutes essen und euch am Köstlichen laben.

3 Neigt eure Ohren her und kommt her zu mir! Höret, so werdet ihr leben! Ich will mit euch einen ewigen Bund schließen, euch die beständigen Gnaden Davids zu geben.

4 Siehe, ich habe ihn den Völkern zum Zeugen bestellt, zum Fürsten für sie und zum Gebieter

5 Siehe, du wirst Heiden rufen, die du nicht kennst, und Heiden, die dich nicht kennen, werden zu dir laufen um des HERRN willen, deines Gottes, und des Heiligen Israels, der dich herrlich gemacht hat.

Jesaja 55, 1-5

und/oder Epistel

11 Darum denkt daran, dass ihr, die ihr von Geburt einst Heiden wart und Unbeschnittene genannt wurdet von denen, die äußerlich beschnitten sind,

12 dass ihr zu jener Zeit ohne Christus wart, ausgeschlossen vom Bürgerrecht Israels und Fremde außerhalb des Bundes der Verheißung; daher hattet ihr keine Hoffnung und wart ohne Gott in der Welt.

13 Jetzt aber in Christus Jesus seid ihr, die ihr einst Ferne wart, Nahe geworden durch das Blut Christi.

14 Denn er ist unser Friede, der aus beiden eines gemacht hat und den Zaun abgebrochen hat, der dazwischen war, nämlich die Feindschaft. Durch das Opfer seines Leibes

15 hat er abgetan das Gesetz mit seinen Geboten und Satzungen, damit er in sich selber aus den zweien einen neuen Menschen schaffe und Frieden mache

16 und die beiden versöhne mit Gott in einem Leib durch das Kreuz, indem er die Feindschaft tötete durch sich selbst.

17 Und er ist gekommen und hat im Evangelium Frieden verkündigt euch, die ihr fern wart, und Frieden denen, die nahe waren.

18 Denn durch ihn haben wir alle beide in einem Geist den Zugang zum Vater.

19 So seid ihr nun nicht mehr Gäste und Fremdlinge, sondern Mitbürger der Heiligen und Gottes Hausgenossen,

20 erbaut auf den Grund der Apostel und Propheten, da Jesus Christus der Eckstein ist,

21 auf welchem der ganze Bau ineinander gefügt wächst zu einem heiligen Tempel in dem Herrn.

22 Durch ihn werdet auch ihr miterbaut zu einer Wohnung Gottes im Geist.

Epheser 2, (11-16)17-22

Halleluja

Halleluja!

Herzlich lieb habe ich dich, HERR, HERR, mein Fels, meine Burg, mein Erretter.

Halleluja!

Psalms 18, 2b.3a

Evangelium

15 Als aber einer das hörte, der mit zu Tisch saß, sprach er zu Jesus: Selig ist, der das Brot isst im Reich Gottes!

16 Er aber sprach zu ihm: Es war ein Mensch, der machte ein großes Abendmahl und lud viele dazu ein.

17 Und er sandte seinen Knecht aus zur Stunde des Abendmahls, den Geladenen zu sagen: Kommt, denn es ist alles bereit!

18 Und sie fingen an alle nacheinander, sich zu entschuldigen.

Der erste sprach zu ihm: Ich habe einen Acker gekauft und muss hinausgehen und ihn besehen; ich bitte dich, entschuldige mich.

19 Und der zweite sprach: Ich habe fünf Gespanne Ochsen gekauft, und ich gehe jetzt hin, sie zu besehen; ich bitte dich, entschuldige mich.

20 Und der dritte sprach: Ich habe eine Frau genommen; darum kann ich nicht kommen.

21 Und der Knecht kam zurück und sagte das seinem Herrn. Da wurde der Hausherr zornig und sprach zu seinem Knecht: Geh schnell hinaus auf die Straßen und Gassen der Stadt und führe die Armen, Verkrüppelten, Blinden und Lahmen herein.

22 Und der Knecht sprach: Herr, es ist geschehen, was du befohlen hast; es ist aber noch Raum da.

23 Und der Herr sprach zu dem Knecht: Geh hinaus auf die Landstraßen und an die Zäune und nötige sie hereinzukommen, dass mein Haus voll werde.

24 Denn ich sage euch, dass keiner der Männer, die eingeladen waren, mein Abendmahl schmecken wird.

Lukas 14, (15).16-24

Apostolisches Glaubensbekenntnis

Lied: eg 363

Predigt

Liebe Schwestern und Brüder!

Der vorgeschlagene Predigttext für den heutigen 2. Sonntag nach Trinitatis steht im Evangelium des Matthäus im 4. Kapitel, in den Versen 25-30:

25 Zu der Zeit fing Jesus an und sprach: Ich preise dich, Vater, Herr des Himmels und der Erde, dass du dies Weisen und Klugen verborgen hast und hast es Unmündigen offenbart.

26 Ja, Vater; denn so hat es dir wohlgefallen.

27 Alles ist mir übergeben von meinem Vater, und niemand kennt den Sohn als nur der Vater; und niemand kennt den Vater als nur der Sohn und wem es der Sohn offenbaren will.

28 Kommt her zu mir, alle, die ihr mühselig und beladen seid; ich will euch erquicken.

29 Nehmt auf euch mein Joch und lernt von mir; denn ich bin sanftmütig und von Herzen demütig; so werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen.

30 Denn mein Joch ist sanft, und meine Last ist leicht.

Die Worte aus dem Matthäusevangelium, die wir gehört haben, sind wie eine Zusammenfassung des Evangeliums von dem Gott, der vom Tod zum Leben bringt. Dreigliedrig ist der Text für sich betrachtet: Drei Strophen. Ein Lied? Ja wohl ein Lied, denn es besingt mit seinen drei Strophen gleichsam das Geheimnis des Evangeliums: Kein Mensch, auch nicht der Klügste, kann Gott mit seiner Vernunft finden. Aber in dem verspotteten, gekreuzigten Jesus begegnet dir Gott; Gott, der dein Leben heilmachen will.

In der ersten Strophe des Liedes geht es darum, wem das Geheimnis des Evangeliums offenbart wird. Jesus preist den Vater dafür, dass er das Evangelium nicht den Klugen, sondern den Unmündigen offenbart.

Der Kluge braucht gute Gründe dafür, dass es Gott gibt. Der oder die einfältig Glaubende dagegen ist überwältigt und staunt; darüber, dass das Herz schlägt – ruhig und zuverlässig und unablässig; darüber, dass wir mit jedem Atemzug neue Lebenskraft empfangen; über das machtvoll aufbrechende Grün der Frühlingsknospen, deren jede ein Gleichnis für das Wunder des Lebens ist. Das ist Glaube: überwältigt sein, staunen, dankbar sein und entsprechend leben. Von solchem Glauben sagt Jesus: Er ist nicht durch Klugheit zu erlangen. Im Gegenteil: Wer sich für besonders klug hält, der bringt sich um die Erfahrung Gottes. Der Kluge ist in der Gefahr zu meinen: „Ich weiß Bescheid um mein Leben.“

Die zweite Strophe des Liedes erläutert den Zugang zum Evangelium. Hier geht es um das Verhältnis Jesu zum Vater. Jesus sagt: „Alle Dinge sind mir übergeben von meinem Vater; ... und niemand kennt den Vater denn nur der Sohn, und wem es der Sohn will offenbaren.“

Was heißt das? Unsere Klugheit und Vernunft sagt uns ungefähr Folgendes über Gott: „Wenn es ihn gibt, muss er ein höchstes Wesen oder ein letztes Prinzip oder so etwas Ähnliches sein.“ Das

Bibelwort sagt etwas ganz anderes: „Um von Gott etwas zu verstehen, musst du auf Jesus sehen; auf sein Werk und seinen Weg. An Jesu Handeln mit den Menschen lernst du, wie Gott auch in deinem Leben handelt.“

So finden wir Gott. Martin Luther spitzt das zu: „Auf diesen Menschen sollst du schauen und sprechen: das ist Gott!“

Sie kennen vielleicht Lukas Cranachs Darstellung auf dem Altar der Wittenberger Stadtkirche: Luther, eben aus dem Versteck auf der Wartburg nach Wittenberg zurückgekehrt, steht auf der Kanzel und zeigt auf den gekreuzigten Christus. Das - so will Lukas Cranach sagen - ist der ganze Inhalt seines Predigens. Am Weg Jesu lernen wir den Weg Gottes in der Welt und in unserem Leben. Jesus wird verspottet, verlacht und gekreuzigt. So geht es Gott mit den Menschen. Das ist gemeint, wenn Jesus sagt: „Den Vater kennt ihr nur durch den Sohn.“ Wir sollen auf den Gekreuzigten und Auferstandenen sehen. Dann lernen wir, wie Gott mit uns handelt. So kommen wir zu Gott - nicht durch irgendwelche Spekulationen und wohl auch nicht durch Meditationspraktiken. Menschliche Klugheit kann nicht fassen, dass Gott sich uns in einem Gekreuzigten zeigen will. Darum spricht Paulus von dem Skandal des Kreuzes.

Und noch ein letztes zur zweiten Strophe des Liedes. Jesus sagt auf der einen Seite: „Ihr könnt den Vater nur durch den Sohn erkennen.“ Auf der anderen Seite sagt er: „Ihr könnt den Sohn nur als den Sohn erkennen, wenn es euch der Vater offenbart.“ Der Vater muss es uns offenbaren, dass wir den Menschen Jesus als den Sohn erkennen. Wir haben alle die Erfahrung, dass uns der Glaube ganz entzogen ist. Glauben kann man nicht machen. Auch die besten Argumente können keinen Glauben wecken. Gott muss seinen Geist geben, damit Glaube wird. Zum Glauben braucht es den Geist; den Geist, der wie ein Funken überspringt. So wie auch Lieben und Sich-verlieben nicht aus guten Gründen der Vernunft entsteht, sondern weil etwas überspringt zwischen zwei Menschen.

Und jetzt zur dritten, der bekanntesten Strophe des Liedes. Die dritte Strophe sagt uns, was das Evangelium für unser Leben bedeutet. Gott ruft uns in Jesu Worten: „Kommet her zu mir alle,

die ihr mühselig und beladen seid; ich will euch erquicken. Nehmet auf euch mein Joch und lernet von mir; denn ich bin sanftmütig und von Herzen demütig; so werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen; denn mein Joch ist sanft und meine Last ist leicht.“

Die Geschichte des Christentums ist voller faszinierender Beispiele von Menschen, die diese Worte als Trost gehört haben, wenn sie nicht mehr weiter wussten; als Worte, die aus der Verzweiflung zur Hoffnung, aus dem Tod zu neuem Leben führten. Da wurde nicht einfach geredet und gehört, sondern was verheißen ist, ereignete sich. Auch in der Kunstgeschichte hat das vielfachen Niederschlag gefunden. Eine der eindrucksvollsten und zugleich unerwarteten Wirkungen, die dieser Text gesetzt hat, geschah nach dem Fall der Mauer vor ungefähr zwei Jahrzehnten. Unerwartet, weil sich diese Einladung an jemanden richtete, von dem man es zu allerletzt erwartete: an Erich Honecker, einen kleinen, machtbewussten Despoten mit entsprechender Ehefrau, der wahrlich nicht zu den Mühseligen und Beladenen zu zählen schien. Dann kam es zu einer ziemlich unvermittelten, fundamentalen Veränderung. All das Unrecht, das dieser Mann zu verantworten hatte, richtete sich nach dem Fall der Mauer gegen ihn. Und nun war er ein alter, kranker Mann, der nicht recht wusste, wohin er gehen sollte. Eben noch der selbstgefällige Potentat, überzeugt vom eigenen Weg, stolz und machtbewusst im Angesicht seiner vorüberziehenden Paradearmee. Und nun war sein Reich zusammengebrochen. Schuld und Anklage lasten auf dem kranken Mann und er flieht in Angst vor dem Zorn unterdrückter und misshandelter Menschen.

Da richtet der Pfarrer der Lobetaler Anstalten den Ruf Jesu an die Mühseligen und Beladenen auch an diesen Mann aus. Pfarrer Holmer hat den kranken und obdachlosen Ex-Parteichef in sein Pfarrhaus aufgenommen; das, obwohl 8 seiner 10 Kinder trotz guter und bester Zensuren unter der SED-Herrschaft nicht einmal die erweiterte Oberschule besuchen durften. Ein bitteres Unrecht, das wir in seinen schlimmen Auswirkungen vielleicht in besonderer Weise demütig wahrnehmen können. „Ich kann nicht einerseits das Evangelium predigen“, meinte Pfarrer Holmer,

„und andererseits hilflose Menschen auf der Straße sitzen lassen.“ Auf die vielen bösen Briefe, die er daraufhin erhielt, antwortete Pfarrer Holmer mit einem offenen Brief. Darin erwähnt er eine Statue in Lobetal, die Christus darstellt, der die Menschen einlädt und ihnen zuruft: „Kommt her zu mir, alle, die ihr mühselig und beladen seid!“ Pastor Bodelschwingh, der Gründer der Lobetaler Anstalten, habe diese Plastik aufstellen lassen und seinen Mitarbeitern zugerufen: „Dass ihr mir keinen abweist!“

Wie dem Pfarrer der Lobetaler Anstalten geht es allen, die Jesu Ruf hören. Wir können nicht das Evangelium hören und andererseits hilflose Menschen auf der Straße sitzen lassen. Darum verschweigt Jesus nicht, dass mit dem Hören der Einladung eine Verpflichtung verbunden ist. Freilich ist sie nur für den, der das Evangelium nicht wirklich hört, eine schwere Last. Für den, der Jesu Worte hört und im Herzen bewegt, ist sie eine selbstverständliche Verpflichtung, ein sanftes Joch, ein Ausdruck der Dankbarkeit; nicht ein von außen auferlegtes, schweres Gesetz, das zu all den Pflichten noch weitere hinzufügt, sondern eigener Willen; das, was ich sowieso selbst tun will. Es ist Freude und Erfüllung, etwas von dem Reichtum weiterzugeben, den man selbst ohne eigenes Verdienst geschenkt bekommen hat. Das kann bedürftigen Migrantenkindern gegenüber geschehen oder den eigenen Kindern gegenüber, es kann in einem besonderen Engagement, aber auch im Ethos der beruflichen Arbeit geschehen. Wer sich selbst als Beschenkten weiß, wer dankbar ist, gibt gerne etwas davon weiter; und eben nicht nur im außerordentlichen Engagement, sondern im alltäglichen Leben, in seinem Beruf.

Bei Jesu Ruf an die Mühseligen und Beladenen geht es nicht um die Alternative eines lockeren, sorgenfreien Lebens. Das wäre ein unredliches Versprechen. Aber Auf-den-Ruf-Jesu-hören und Sich-an-sein-Wort-halten bedeutet nicht, eine zusätzliche Last aufgebürdet zu bekommen. Vielmehr kann das gerade all die anderen „gefühlten“ Lasten relativieren, erträglich, tragbar machen. Darum sagt Jesus: „Mein Joch ist sanft und meine Last ist leicht.“

Pfarrer Holmer hat den Ruf Jesu gehört. Er handelt entsprechend

und nimmt die sanfte Last Jesu auf sich. Er verzeiht dem, der seine Kinder unwiderruflich betrogen hat. Nur so vergeht die Macht der Sünde und des Hasses. Die Kräfte, die das Leben zerstören, werden aufgehalten. Neues Leben kann wachsen. So gewinnt ein Leben Sinn. „So werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen.“ Und wenn wir auf die Glücksforscher hören, empfehlen sie uns etwas Ähnliches als Anleitung zum Glücklichein: „Etwa: Üben Sie Dankbarkeit! ... Oder: Lernen Sie zu vergeben!“

Die Verheißung der Worte Jesu ist nichts weniger, als dass unsere Seelen Ruhe finden werden. Erfüllung, Sinn, Vollendung oder vielleicht einfach Glück im tieferen Sinn gibt es da, wo wir die Freiheit gewonnen haben, zu vergeben wie ein Pfarrer Holmer; und da, wo wir eingeübt haben, dankbar zu sein; wie der eine der zehn Geheilten, der zu Jesus zurückkommt und vor ihm niederfällt und dann noch einmal ein Wort hört, das ihn tief bewegt und froh macht: „Steh auf und geh, dein Glaube hat dir geholfen.“

Amen.

Moment der Stille

Lied: eg 365

Fürbitten

Gott unser Vater, wie machst du uns so reich und froh: nicht wir müssen uns das Heil schaffen - du hast es uns schon längst bereitet durch Jesus Christus. Nicht unsere Leistungen zählen bei dir, sondern das demütige Herz, die bittende Hand, die wir dir entgegenstrecken und der vertrauensvolle Glaube.

Vater, wir danken dir für den Zuspruch und Segen, mit dem dieser Gottesdienst uns gestärkt hat. Lass dein Wort uns weiter begleiten, dass wir aus ihm Kraft und Bewahrung empfangen.

Heute beginnen wir eine neue Woche - lass uns den Segen des Sonntags mit hineinnehmen in unseren Werktag. Hilf uns bei unserer Arbeit. Lass uns sie weder vergötzen noch verachten. Und lass uns vor allem nicht vergessen, dass uns nichts gelingt, wenn du nicht deine Hand darüber hältst.

Wir bitten dich: Erhöre uns!

Bewahre alle, die eine gefährliche Arbeit tun, vor Unfall und Schaden. Behüte uns auch in unserer Freizeit, dass wir uns in rechter Weise entspannen und neue Kräfte finden.

Wir bitten dich: Erhöre uns!

Schenke auch denen deine Gnade, die keinen Zugang mehr haben zu deinem Wort und deinem Tisch; denen deine Güte nichts sagt; die nicht mehr beten können und nicht mehr beten wollen.

Wir bitten dich: Erhöre uns!

Wir bitten dich für alle, die durch die Härte und Last des Lebens bitter und hoffnungslos geworden sind, und die doch auch Menschen sind - deine Kinder -, die sich nach einem guten und sinnvollen Leben sehnen.

Wir bitten dich: Erhöre uns!

Und schließlich bitten wir dich um Vergebung für uns! Herr, vor dir müssen wir eingestehen: unser müdes Christsein ist mitschuldig an der Hoffnungslosigkeit in der Welt. Es geht zu wenig Kraft und Zuversicht von uns aus. Wir lassen uns zu leicht mit hineinziehen in den Bann der Resignation, statt zu vertrauen, dass du, Vater, uns selbst und diese Welt in deinen Händen hältst und sie nach deinem Willen lenkst.

Herr, hilf uns, dass wir vorwärts schauen und nicht über Vergangenes klagen. Lass uns erkennen, was wir an Gutem zu tun vermögen und die Hilfe anbieten, die wir leisten können. Herr des Lebens, nimm uns in deinen Dienst.

Wir bitten dich: Erhöre uns!

Amen.

Vaterunser

Lied: eg 163

Entlassung

P: Gehet hin im Frieden des Herrn!

G: Gott sei ewig Dank!

Segen

Der HERR segne dich und behüte dich; der HERR lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig; der HERR hebe sein Angesicht über dich und gebe dir Frieden.

Amen.

Musikalisches Nachspiel